

## NACHRICHTEN

### Bahn-Beschäftigte erhalten Bonus

**Berlin** – Beschäftigte der Deutschen Bahn (DB) erhalten unabhängig vom Ausgang der laufenden Tarifrunde in diesem Monat eine Einmalzahlung von 500 Euro. Wie der Konzern mitteilte, bekommen alle rund 150 000 Beschäftigten der DB-Gesellschaften zum Jahresende eine Einmalzahlung von 300 Euro und zusätzlich eine Erfolgsbeteiligung von 200 Euro, die bei Teilzeit anteilig gezahlt wird. Die Zahlungen würden in den Tarifabschluss einbezogen, erklärte die Bahn. DAPD

### Hochtief vermisst Gesprächsbereitschaft bei ACS

**Essen** – Die Führung des Baukonzerns Hochtief vermisst im Streit mit dem spanischen Mehrheitsaktionär ACS um eine Übernahme dessen Gesprächsbereitschaft. Aufsichtsratsmitglied Hans-Peter Keitel sagte der „Süddeutschen Zeitung“, Hochtief habe auch selbst schon andere Firmen übernommen. Aber „wir sind erst dann friedlich zusammengekommen, wenn das Ergebnis aus Sicht aller Beteiligten positiv war“. ACS wolle die Mehrheit an Hochtief, ohne Gespräche über Kooperationen zu führen. DPA

### Siemens-Chef Löscher lobt China

**München** – Ungeachtet der weltweiten Kritik an China wegen des Umgangs mit dem Regimekritiker und Friedensnobelpreisträger Liu Xiaobo hat Siemens-Chef Peter Löscher Chinas Führung gelobt. „Ich bewundere beispielsweise die langfristige Perspektive in der chinesischen Politik, von der wir uns durchaus auch etwas abschauen können“, sagte Löscher dem „Tagesspiegel am Sonntag“. „Chinas Geschichte und Chinas Gegenwart haben eine andere Prägung als beispielsweise die europäische Staatenwelt“, betonte der Siemens-Chef. DPA

### Preisverzerrung an Rohstoffmärkten befürchtet

**Hamburg** – Die deutsche Industrie warnt vor Preisverzerrungen an den Rohstoffmärkten durch ein neues Anlageprodukt. Die neuen Fonds könnten die Versorgung mit Industriemetallen beeinträchtigen und zu einer Verknappung führen, sagte der designierte Vizepräsident des Bundesverbands der Deutschen Industrie (BDI), Ulrich Grillo, dem Magazin „Spiegel“. Dabei geht es um börsennotierte Fonds, die mit Industriemetallen wie Kupfer, Zinn und Nickel physisch hinterlegt sind. DAPD

### Tui will neues Luxusship bauen

**Hannover** – Der Reisekonzern Tui plant einem Bericht zufolge den Bau eines weiteren Luxuskreuzfahrtschiffes. Wie die „Wirtschaftswoche“ meldete, soll der derzeitige Luxusliner MS Europa bis 2013 ein ähnlich großes und ähnlich komfortables Schwesterschiff bekommen. Der Konzern bestätigte den Bericht nicht. DPA

# Wann Reden Gold ist

**Chefs, die auch mal Gefühle zeigen, haben treue Mitarbeiter. Weihnachtsansprachen bieten Platz für Emotionen – aber auch für Peinlichkeiten.**

VON ANNE GUHLICH

Das eigentliche Problem ist nicht, dass in Unternehmen mehr Ausreden gehört werden als Reden. Nur, dass die Ausreden meistens spannender sind als die Reden, stört viele. Zur betrieblichen Weihnachtsfeier etwa geht ein großer Teil nur wegen des Essens – der Rest wegen des Trinkens. Während der Rede des Chefs schalten die meisten in den intellektuellen Dämmer-Modus. Der Blick geht starr ins Nirgendwo – vor den Augen hängt der Bildschirmschoner. Die Organismen der Mitarbeiter sollen erst dann wieder klare Hinweise auf menschliches Leben geben, wenn die Nachricht, dass das Büfett eröffnet ist, in ihnen Hoffnung auf ein sinnstiftendes Erlebnis weckt – diene es auch bloß der Lebenserhaltung. Ähnliche Szenarien sind auf Neujahrsempfängen zu beobachten.

„Man sollte nie zu lange reden und seine Mitarbeiter nicht duzen oder jovial behandeln.“

MARK BEZNER  
UNTERNEHMER



Doug Stevenson ist in den USA ein berühmter Rhetoriktrainer. Er rät seinen Jüngern, die Zuhörer durch bildgewaltige Anekdoten in Bann zu ziehen. Story-Theater nennt er das. Das ist eine Mischung aus Schauspiel, Pantomime und Geschichtenerzählen. In seinen Workshops bringt er gerne das Beispiel, wie er und sein Freund sich eines Tages dazu entschlossen, flitzen zu gehen: Die jungen Männer wollten nackt durch ein Stadtviertel rennen. Die Szene stellt er seinem Publikum pantomimisch dar. Es fühlt sich dann bestens unterhalten.

Wer keine Freunde hat, mit denen er nackt durch Wohngebiete laufen kann, um anschließend seinen Kollegen davon zu erzählen, kann nach Meinung anderer Rhetoriktrainer ruhig etwas Langweiligeres erzählen. Auf den Inhalt komme es ohnehin nicht an, sagen sie. „Nur sieben Prozent der Aufmerksamkeit richten sich beim Zuhören auf Wort und Inhalt“, sagt Stefan Folberth, Kommunikationstrainer aus Horb. 35 Prozent der Wahrnehmung konzentrieren sich auf den Tonfall, und 58 Prozent machen das Auftreten und die Körpersprache aus. Wie gut eine Rede

ankommt, hängt davon ab, wie sympathisch die Zuhörer den Redner finden. „Die freie Rede ist eine hohe Kunst“, sagt Folberth. „Das geht nur mit einem guten Selbstbewusstsein. Leider wird das den Menschen heute abtrainiert.“

Selbstbewusstsein hat Matthias Pohl, Chef von Kölle-Zoo. Er erzählt zwar nichts von Flitzern und stellt in der Regel auch nichts pantomimisch dar – von seinen Reden sind trotzdem immer alle begeistert. „Wichtig ist, sich immer das Publikum und das Ziel der Rede vor Augen zu führen“, sagt er. „Bei Ansprachen zum Jahresende geht es um Lob und Motivation, jeder Einzelne soll das Gefühl haben, dass er einen Teil zum Erfolg beigetragen hat.“ Wenn etwas gut gelaufen ist, nennt er konkrete Beispiele. Auch wenn Kollegen sich für andere engagieren, wird gelobt. „Einige Kollegen haben beispielsweise für einen ehemaligen Mitarbeiter, der heute im Rollstuhl sitzt, eine Extra-Veranstaltung in einer Filiale organisiert mit Kaffee und Kuchen.“ Auch die Leistung von Lehrlingen und ihren Ausbildern sollte beachtet werden.

Allen Chefs, die Nachhilfe in Sachen Reden brauchen, hilft Peter Flume. Er gibt in Nürtingen Rhetorikseminare. „Bei Weihnachtsfeiern ist besonders wichtig, dass sie nicht mit einem Meeting oder einer Kick-off-Veranstaltung verwechselt werden.“ Er ermutigt Chefs, Gefühl zu zeigen. „Das erzeugt Nähe und Bindung. Der Chef wird als Person greifbarer, und die Mitarbeiter haben mehr Lust, sich für seine Ziele zu engagieren.“ Persönliche Eindrücke und Bilder statt Zahlen und Fakten laut daher seine Devise. „Eine Weihnachtsrede sollte eine Kombination aus Rückblick, Ausblick und einem Moment des Innehaltens sein.“ Er empfiehlt, keine Power-Point-Präsentation vorzuführen. Freies Reden kann man lernen. „Man sollte sich eine grobe Struktur zurechtlegen, Stichpunkte können auf Karteikarten notiert werden.“ Bei der Veranstaltung sollte dieses Gerüst dann frei mit Worten gefüllt werden.

„Es gibt kaum eine betriebliche Rede, bei der Chefs derartig schwerwiegend danebengreifen und den passenden Ton verfehlen können wie bei der Weihnachtsrede“, warnt auch Katharina Harnischmacher vom Online-Redenportal redenwelt.de. „Vorgesetzte sollten erkennen, dass Weihnachten nahezu die einzige Möglichkeit ist, die Hierarchien



### Tipps für passende Worte

#### Kino im Kopf

Rhetoriktrainer Peter Flume rät, in der Ansprache bei der betrieblichen Weihnachtsfeier keine warmen Worte von der Stange zu benutzen – also keine Höflichkeitsfloskeln verwenden. In der Erlebnisgesellschaft will der Zuhörer bei einer Rede etwas erleben.

#### Die Weihnachtsrede ist eine Festrede

Der Klang der Ansprache soll positiv sein. Also keine Kritik an Mitarbeitern oder Kunden üben.

#### Ich-Botschaften

Der Chef sollte persönlich werden. Das funktioniert am besten, wenn er in Ichform ausdrückt, was ihn im vergangenen Jahr am meisten berührt hat.

#### Höhepunkte herausheben

Zurückschauen und in die Zukunft blicken. Haben die Mitarbeiter eine Herkulesaufgabe bewältigt, verdient dieses Highlight Erwähnung. Gut ist ein Beispiel, bei dem viele Beschäftigte involviert waren. Wichtig ist auch der Ausblick: Die Mitarbeiter wollen wissen, wie es 2011 weitergeht.

#### In der Kürze liegt die Würze

10 bis 15 Minuten Redezeit reichen aus. Wenn es mehrere Geschäftsführer oder Vorstände gibt, ist zu überlegen, ob die Rede zusammen gehalten werden soll. Ähnlich einem Moderatorenpaar, das sich die Bälle zuspielt, empfiehlt Flume: so wie die Fußball-Experten Günter Netzer und Gerhard Dellling. AGU

des Unternehmens ungezwungen aufzubrechen und ganz natürliche Mitmenschlichkeit zu pflegen.“ Wichtig sei, authentisch zu bleiben: „Ein Buchhaltertyp sollte nicht versuchen, besonders witzig zu sein.“

Mark Bezner, Chef des Hemdenherstellers Olymp, ist kein Buchhaltertyp. Eher ein Sportlertyp. In seiner Jugend war er erfolgreicher Schwimmer. Darum spielt Geschwindigkeit für ihn eine Rolle: „Nach unzähligen Weihnachtsfeiern und vielen Ansprachen habe ich die Erfahrung gemacht, dass man grundsätzlich nie zu lange reden sollte. Höchstens zehn Minuten erachte ich durchaus für angemessen“, sagt er. Auch er meidet Zahlen und Fakten. „Einige wesentliche Kennzahlen sind vorteilhaft.“ Abwesende

Mitarbeiter dürften nicht vergessen werden. „Man sollte nicht rührselig sein“, sagt er. „Aus Respekt empfehle ich, die Mitarbeiter nicht zu duzen oder jovial zu behandeln, sondern ein vernünftiges und professionelles zwischenmenschliches Verhältnis zu wahren, das auch die nächsten 365 Tage Bestand hat.“

Wer einen Blackout hat, ist damit nicht allein. Das Bayerische Fernsehen etwa kündigte die vorproduzierten Kanzler-Worte am Silvesterabend einmal als „Weihnachtsansprache“ an – dann blieben die Bildschirme für zwei lange Minuten schwarz. Und zum Jahreswechsel 1986/1987 verwechselte der Norddeutsche Rundfunk die Bänder – und sendete statt der aktuellen Rede Kohls die vom Vorjahr.

### Top in dieser Woche: Mark Zuckerberg zeigt sich spendabel

Facebook-Gründer Mark Zuckerberg (26) scheint nichts zu halten von dem Spruch: Ist der Ruf erst ruiniert, lebt es sich ganz ungeniert. Dieses Jahr kam unter dem Titel „The Social Network“ die Verfilmung seiner Karriere in die Kinos. Darin kommt Zuckerberg wie ein unscheinbarer Student rüber, der zwar genial ist, wenn es ums Programmieren geht – dafür aber keinerlei soziale Kompetenz hat. Dieses Image will er nun korrigieren. Der jüngste Milliardär der Welt hat sich dem

von Bill Gates und Warren Buffett gegründeten Spenden-Projekt Giving Pledge angeschlossen. Dabei überlassen die Reichen einen Großteil ihres Vermögens einem guten Zweck. Dabei hat Zuckerberg das ganz große Geld noch gar nicht auf seinem Konto liegen. Es steckt in Facebook. Das soziale Netzwerk ist geschätzt mehr als 40 Milliarden Dollar wert. Immer wieder wird über einen Börsengang spekuliert. Allein jeder zehnte Deutsche ist Facebook-Mitglied, weltweit tauschen eine halbe Milliarde Menschen Fotos oder Nachrichten aus. AGU



Milliardär Zuckerberg. FOTO: DPA

### Flop in dieser Woche: Bildungsvorsprung bringt den Frauen nichts

Glück in der Schule – Pech im Job. Im Schnitt machen mehr Mädchen Abitur als Jungen oder schließen eine Ausbildung ab. Auch an den Universitäten glänzen Frauen mit exzellenten Abschlüssen. Auf dem Arbeitsmarkt schlägt sich dieser Bildungsvorsprung aber nicht nieder. 85 Prozent der Teilzeitkräfte und zwei Drittel der Minijobber im Land sind Frauen, meldet die Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit. Vor allem alleinstehende Mütter

schaffen es oft nicht, Kinder und Job unter einen Hut zu bringen. 2009 waren 92 Prozent der 23 000 arbeitslos gemeldeten Alleinerziehenden im Land weiblich. 56 Prozent der Alleinerziehenden mit kleinen Kindern klagen über „sehr häufigen“ oder „häufigen“ Zeitdruck. Noch immer finden diese Menschen zu wenig Unterstützung bei der Betreuung ihrer Kinder. Eva Strobel, Leiterin der Regionaldirektion Baden-Württemberg der Bundesagentur für Arbeit, will helfen: „Mit den Frauen erarbeiten wir Strategien für den beruflichen Neustart.“ AGU



Nicht nur Noten zählen. FOTO: DPA

### Das macht der Dax



### Dax im Vergleich zur Vorwoche

**+0,8%**

**Deutsche Aktien sind hoch im Kurs**  
Die Party-Laune an der Börse hält an. Zum ersten Mal seit Juni 2008 ist der deutsche Leitindex Dax am Mittwoch über die Marke von 7000 Punkten geklettert. Die Dax-Konzerne fahren Rekordgewinne ein, die Konjunktur floriert. Na dann, Prost!

### Indikator der Woche

**10**

**Millionen Gäste kamen im Sommer ins Land**  
Die Tourismusbranche feiert Rekordwerte. Dieses Jahr steigt die Zahl der Reisen im Vergleich zum Vorjahr weltweit auf einen Rekordwert von 9,8 Milliarden. Auch in Baden-Württemberg boomt der Tourismus. Im Sommerhalbjahr kamen zehn Millionen Gäste ins Land – so viel wie nie zuvor.

### Trends

Wert	11. 12.	04. 12.	Veränderung
M-Dax	9846,77	9783,56	+0,65 %
Euro Stoxx 50	2839,53	2782,39	+2,05 %
Dow Jones	11410,32	11382,09	+0,25 %
Nikkei	10211,95	10178,32	+0,33 %
Wert des Euro in Dollar	1,3239	1,3251	-0,09 %
Wert des Euro in Pfund	0,836	0,848	-1,43 %
Wert des Euro in Schw. Franken	1,2997	1,3167	-1,29 %
1 Feinunze Gold (London)	1390,00 \$	1391,75 \$	-0,13 %
1 Barrel Rohöl (London)	90,63 \$	90,93 \$	-0,33 %
1 Liter Super (Stuttgart)	1,499 €	1,459 €	+2,74 %